

Editorial

Hallo, liebe Leser!

Die Universität Göttingen schreibt gerade Geschichte. Kaum drei Wochen war es her, als mit dem In-Kraft-Treten des neuen Niedersächsischen Hochschulgesetzes den Hochschulen die Möglichkeit eröffnet wurde, in die Trägerschaft einer Stiftung öffentlichen Rechts überführt zu werden, da steht Göttingen schon auf der Matte: Ja, wir machen das! Mehr Autonomie, mehr Eigenverantwortung – genau das wollen wir. Einfach hat sie es sich nicht aber gemacht, die Uni Göttingen. Seit neun Monaten wurde diskutiert, nachgefragt, verhandelt – auch wir Studierende waren dabei. Doch nun ist es raus, der Senat hat entschieden. Zeit für uns, das Ergebnis mal etwas genauer zu beleuchten.

Ralf Mayrhofer

AUS DEM INHALT

**Stiftungsuniversität:
Was ändert sich wirklich?**

Seite 2

IR wird IC und 4,80 € teurer
ADF fordert Referendum zum Semesterticket

Seite 3

Tour de Farce

Wie sich die Opposition unglaublich macht

Seite 4

Die ADF - Wir über uns

Seite 6

UNI GÖTTINGEN WIRD STIFTUNG!

Universitäts-Präsident Prof. Dr. Horst Kern spricht von „Meilenstein“ in der Geschichte der Georgia Augusta

von Ralf Mayrhofer & Andreas Lompe

Am 16. Oktober war es endlich soweit: Nach neunmonatiger Vorbereitungszeit und intensiven Verhandlungen stellte der Senat der Universität mit großer Mehrheit den Antrag auf Überführung. Mit zwölf Ja-Stimmen bei nur einer Nein-Stimme fiel das Er-

Mit großer Mehrheit stellt der Senat den Antrag auf Überführung

gebnis weit deutlicher aus als erwartet, insbesondere weil im Juli nur zehn Senatsmitglieder für den Verhandlungsauftrag votierten.

Nun befindet sich das Verfahren in Hannover, wo die Dokumente, die zwischen dem Wissenschafts-, dem Finanzministerium und der Universitätsleitung unter Mit-

Am 17.12. entscheidet die Landesregierung endgültig

wirkung der Senatsarbeitsgruppe in den letzten Wochen ausgehandelt worden sind, verschiedene Kommissionen durchlaufen –

so z.B. die Kommission für Rechtsvereinfachung. Am 17. Dezember entscheidet dann die Landesregierung endgültig, wobei dem Beschluss vor allem ein formaler

Charakter zukommt; schließlich sind die Verhandlungen im Einvernehmen abgeschlossen und auch das Vorschaltgesetz ist

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Uni-Präsident Prof. Dr. Kern und Klinikumsvorstand Prof. Dr. Droese verkünden das Ergebnis der Senatssitzung: Die Uni Göttingen will Stiftung werden!

Fortsetzung von S. 1: **Uni Göttingen wird...**
bereits im Kabinett beraten worden.

Mit der Überführung der Universität aus der staatlichen Trägerschaft in die Trägerschaft der „Georg-August-Universität Stiftung öffentlichen Rechts“ zum 1. Januar 2003 wer-

1. Januar 2003: Die Georgia Augusta wird Stiftung öffentlichen Rechts

den der Stiftung dann Grundstücke in und um Göttingen mit über fünf Mio. Quadratmetern übertragen. Die derzeit noch im Eigentum des Landes Niedersachsen stehenden Grundstücke und Gebäude haben einen Wert weit jenseits von 600 Millionen Euro; sie bilden das zukünftige Grundstockvermögen der Stiftungsuniversität. ♦



Senator Prof. Dr. Rienhoff (3. v. l.) bringt den Antrag auf Überführung im Namen der Senatsarbeitsgruppe in den Senat ein.



Der Senat: Links die Senatorenbank (13 Senatoren, nicht alle im Bild), vorne die Universitätsleitung (Uni-Präsident + vier Vizepräsidenten), rechts vorne Vertreter der Rechtsabteilung und rechts die Dekanebank (13 Dekane, nicht alle im Bild).

STIFTUNGSUNIVERSITÄT: WAS ÄNDERT SICH WIRKLICH?

von Ralf Mayrhofer

Vieles wurde im Vorfeld der Stiftungsentscheidung in Bezug auf diese verbreitet: Horrende Studiengebühren kämen auf uns zu, McDonald's übernehme die Mensa, eine Entlassungswelle würde auf die Mitarbeiter zukommen, kleine Studiengänge („Orchideenfächer“) müssten schließen und letztendlich würde von nun an die Wirtschaft diktieren, was in Göttingen geforscht und gelehrt werden darf. Vor allem eines haben diese Behauptungen – von den Verbreitern gern „realistische Befürchtungen“ genannt – gemein: Sie sind falsch und entbehren jeglicher Grundlage. Krönendes Negativbeispiel für solche zum Teil zu propagandistischen Zwecken bewusst in Umlauf gebrachten Falschinformationen ist die Gewerkschaft ver.di, die vor allem im Klinikum in den letzten Wochen mit dreisten Unter-

stellungen auf Mitgliederfang war und auch vor einer persönlichen Diffamierung des Uni-Präsidenten nicht zurückschreckte. Sieht man nun von solchen politischen Desinformationen einmal ab, ist es dennoch schwierig, die durch die Stiftungsentscheidung induzierten Veränderungen zu extrahieren. Das deutsche Hochschulwesen befindet sich im Umbruch und insbesondere die niedersächsischen Hochschulen werden durch vielfältige Reformen mit Neuerungen geradezu überflutet: Anfang des Jahres kam die Dienstrechtsreform, gegossen ins Hochschulrahmen- und Professorenbesoldungsänderungsgesetz, der 15. August brachte schon die Nachbesserung. Am 1. Oktober kam dann das neue Niedersächsische Hochschulgesetz (NHG), welches die Entscheidungsstrukturen an den Universitä-

ten neu regelt, Langzeitstudiengebühren vorsieht, die Juniorprofessur als primären Qualifikationsweg in Landesrecht umsetzt und z.B. die Möglichkeit der Umwandlung in eine Stiftung erst ermöglicht (siehe auch InfoBox: NHG-Reform). Auch an der Universität Göttingen selbst gibt es zahlreiche Reformvorhaben: So z.B. das Herakles-Projekt, welches sich mit der Übertragung der Haushaltsautonomie, die die Uni Göttingen schon am 1. Januar 2001 mit dem Globalhaushalt erhalten hat, auf die Fakultäten beschäftigt.

Zieht man nun von den Änderungen, die auf die Universität Göttingen zukommen diejenigen ab, die völlig unabhängig von der Stiftungsfrage sind, so bleibt wirklich nicht mehr sehr viel übrig: Die Grundstücke und Gebäude werden auf die Stiftung

übertragen, die Stiftung erlangt Dienstherrenfähigkeit über die Angestellten und Mitarbeiter und die Universität erhält als neues Gremium den Stiftungsrat, in dem Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur sowie Vertreter von Senat und Wissenschaftsministerium sitzen. Gerade an letzterem Gremium entzündeten sich bis zuletzt die Gemüter: Abschied von der Gruppenuniversität und Abschaffung der studentischen Mitbestimmung monierte die Juso-HSG lautstark in den Semesterferien. Zu dumm nur, dass dem Stiftungsrat ausschließlich Kompetenzen zukommen, die früher dem Wissenschaftsministerium oblagen; – und da hatten die Studierenden auch schon damals nichts zu sagen. Auch bei den anderen Fragen im Zusammenhang mit der Stiftungsentscheidung handelt es sich vielmehr lediglich um die Verschiebung von Entscheidungskompetenz: Was früher in Hannover monatelang im Behördendschungel verschleppt wurde, kann ab 1. Januar hier in Göttingen vor Ort entschieden werden. Dabei wird unsere Universität aber nicht gänzlich von der Leine gelassen. Die Georgia Augusta bleibt staatliche Hochschule und dem Land Niedersachsen ist es vorbehalten, über Zielvereinbarungen und die daran gekoppelte Finanzierung vor allem das Angebot an Studiengängen zu kontrollieren. Und so wird die Wirtschaft – trotz Stiftung – eben nicht diktieren, was hier gelehrt und geforscht werden darf. Und das ist auch gut so. ♦

InfoBox: NHG - Reform

Enstaatlichung und Stärkung der Autonomie der Hochschulen, Präzisierung und Straffung der Entscheidungsstrukturen sowie die Verjüngung des wissenschaftlichen Nachwuchses sind die Schwerpunkte der Reform des Niedersächsischen Hochschulgesetzes (NHG). Dieses trat am 01.10. für die niedersächsischen Universitäten in Kraft.

ENTSTAATLICHUNG / STÄRKUNG DER AUTONOMIE

- Aushandlung von Zielvereinbarungen zwischen Ministerium und Präsidium, statt staatliches „Hineinregieren“ bis auf unterste Ebene
- Wegfall vieler expliziter Vorgaben mit der Möglichkeit, diese in der Grundordnung der Hochschule selbst auszugestalten
- Möglichkeit, die Hochschule in eine Stiftung zu überführen

PRÄZISIERUNG UND STRAFFUNG DER ENTSCHEIDUNGSSTRUKTUREN

- mehr Entscheidungsbefugnisse für das Präsidium, aber auch für die Dekane
- Wandlung des Senats vom Entscheidungsgremium zum „Aufsichtsrat“

VERJÜNGUNG DES WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHSES

- Einführung der Juniorprofessur
- faktische Abschaffung der Habilitation als Qualifikationsweg

Insbesondere die Stärkung des Präsidiums und die damit einhergehende Entmachtung des Senats und der zentralen Kommissionen stellen eine Schwächung des studentischen Mitbestimmung dar, da in diesen Gremien auch Studierende mit Stimmrecht vertreten sind. Für den Bereich der Lehre verbessert die NHG-Reform für die Studierenden aber auch etwas:

- Besetzung der Studienkommission (Beratung von Prüfungs- und Studienordnungen) mit mindestens zur Hälfte mit Studierenden
- Einsetzung von Studiendekanen
- abschließende Evaluation der Lehrveranstaltungen wird verpflichtend
- Professoren können u.a. unter Berücksichtigung der studentischen Lehrveranstaltungskritik leistungsabhängig bezahlt werden

IR wird IC und 4,80 € teurer

ADF FORDERT REFERENDUM ZUM SEMESTERTICKET DER DEUTSCHEN BAHN

von Andreas Lompe

Die Deutsche Bahn hat dem AStA ein Angebot für ein Semesterticket gemacht. Für ungefähr 40 € Beitrag pro Semester und Student können beliebig Nahverkehrszüge innerhalb Niedersachsens benutzt werden. Im Gespräch ist auch eine Ausdehnung nach Nord-Hessen für einen kleinen Aufschlag. Ein Kritikpunkt, der von Bahnfahrern häufig geäußert wird, ist, dass mit dem Ticket nur Bummelzüge und nicht einmal der InterRegio genutzt werden können. Doch wer bisher InterRegio gefahren ist, wird sich noch umgucken. Die IRs werden nämlich mit der Tarifreform der Bahn am 15. Dezember abgeschafft. Die Züge verkehren dann unter dem Titel InterCity weiter und kosten fortan einen entfernungsabhängigen InterCity-Zuschlag. Da gewinnt der Nahverkehr, für den das Semesterticket gelten würde, plötzlich an

Attraktivität. Wie zumindest die Beispielrechnung für die Strecke Göttingen – Hannover zeigt. Bisher kostete die einfache Fahrt mit IR (Dauer 1:04 h) oder Nahverkehrszug (Dauer 1:17 h) jeweils 15,40 €. Die Kosten mit dem Nahverkehr bleiben unverändert bei 15,40 €. Der Fahrpreis für den IC, der 6 Minuten länger fahren wird, als der alte IR (und damit nur noch 10 Minuten schneller als der Regional Express), steigen um 4,80 € IC-Zuschlag auf 20,20 €. Dafür können dann auf den Preis im IC durch rechtzeitiges Vorausbuchen alle Sparmöglichkeiten im Fernverkehr angewandt werden. So kann man, wenn man das Frühbuchungsrisiko eingehen möchte, auch mit der neuen BahnCard 50 Prozent und mehr sparen. Verlierer sind die Nutzer mit BahnCard, die Nahverkehrs-

züge nehmen wollen oder müssen. Sie müssen zukünftig deutlich mehr zahlen, da es nur noch 25 Prozent Ermäßigung gibt. Angesichts dieser Preiserhöhungen im Nahverkehr kann sich das Semesterticket schon bei deutlich weniger Fahrten für den einzelnen auszahlen. Aber auch wenn Bahnfahrer mit dem Ticket noch so viel sparen könnten, darf man natürlich nicht vergessen, dass viele Studierende deutlich draufzahlen werden. Und weil die finanziellen Folgen für den Einzelnen so groß sind, fordert die ADF, dass alle Studierenden in einem Referendum zeitgleich mit dem Uniwahlen im Januar über die Einführung von Semestertickets für Göttingen und/oder Niedersachsen abstimmen können. Eine schlecht angekündigte Vollversammlung reicht unserer Meinung nach als Legitimation nicht aus. ♦

TOUR DE FARCE

WIE SICH DIE OPPOSITION DURCH WICHTIGTUEREI UNGLAUBWÜRDIG MACHT

von Heiko Schönfeld

Der Allgemeine Studierendenausschuss und die ihn in diesem Jahr tragenden gemäßigt-bürgerlichen hochschulpolitischen Gruppen sind unter Beschuss. Das ist an sich nichts ungewöhnliches – das war schon immer so, und das ist im Grunde

Verfall der Sitten

auch gut so. Neu in diesem Jahr ist allerdings der beispiellos scharfe Ton, der in den meisten oppositionellen Veröffentlichungen angeschlagen wird. Einen derart aggressiven, arroganten, beleidigenden und diffamierenden Umgang auf persönlicher Ebene hat es in den letzten Jahren noch nicht gegeben.

Dieses Jahr hat der Hochschulöffentlichkeit gleich zwei neue Publikationen beschert: „Die Absage“ der seit Januar mit einem Sitz im Studierendenparlament vertretenen PDS-Hochschulgruppe und die „Blutgrätsche“ der Spaßgruppe „Schwarz-Rot Kollabs“, die zu den kommenden Wahlen erstmals antreten will. Zu den etablierten Veröffentlichungen zählen die „Rotation“ der Juso-Hochschulgruppe und die „Grünphase“ der Grünen Hochschulgruppe. Wir wollen an dieser Stelle einmal Revue passieren lassen, was dort in den letzten Monaten so behauptet worden ist. Ein sensationeller Einstieg ist der PDS-HSG mit ihrer Zeitung gelungen. Immerhin hat

man es schon im Juni geschafft, die Ergebnisse der letzten Uni-Wahl zu veröffentlichen – und das nur fünf Monate nach deren Bekanntgabe.

In der selben Postille wird den beiden studentischen Vertretern im Senat, namentlich dem der ADF, vorgeworfen, „das Maul nicht aufzukriegen“, weil sie der Nominierung von Uni-Präsident Horst Kern für eine zweite Amtszeit zugestimmt haben. Schade nur, dass die ADF zum Zeitpunkt der Abstimmung (Januar) gar nicht im Senat vertreten war, sondern damals beide studentischen Senatoren von der Juso-GHG-Liste kamen.

Auch sonst scheint man es mit Details nicht so genau zu nehmen. Groß ist „die Absage“ jedoch, was Beleidigungen angeht. Da werden AStA-Referenten namentlich als

Die Opposition versucht, sich mit Beleidigungen gegenseitig zu überbieten

nicht kompetent oder lächerlich bezeichnet, man versucht den Anschein zu erwecken, sie seien Antisemiten und würden an NPd-Demos teilnehmen.

Noch weiter unter die Gürtellinie versucht die „Blutgrätsche“ zu zielen. Die Herausgeber, „Schwarz-Rot Kollabs“, verstehen sich offensichtlich als reine Spaßgruppe. Soll hier versucht werden, das Erbe der verbliebenen Liste „Exzeß“ anzutreten, die es seinerzeit trotz (oder gerade wegen?) übersichtlicher Wahlversprechen („Freibier für alle!“) und einem Sitz im StuPa geschafft hat, in einem Juso-GHG-AStA den Vorsitzenden zu stellen?

Die Juso-HSG hingegen versucht, auf die Tränendrüse zu drücken.

Unfähig zur Selbstkritik vertritt man nach wie vor die Auffassung, der eigene AStA sei unfehlbar gewesen und schiebt die Schuld für das erlittene Wahldebakel im

Januar auf die „Angriffe, Anschuldigungen, Verleumdungen und Unterstellungen“ der damaligen Opposition. Der selektiven Wahrnehmung sei dank, wird dabei unterschlagen, dass man selber im Jahr zuvor das Verbreiten von nachweislich falschen Informationen über Referenten des damaligen bürgerlichen AStA und über andere hochschulpolitische Gruppen auf die Spitze getrieben hatte.

Schwer nachzuvollziehen ist auch die aktuelle Kritik am AStA: Die diesjährigen Referenten sind den Jusos allesamt entweder zu jung oder zu alt. Versteht sich von selbst, dass die Mitglieder der Juso-HSG genau das richtige Alter haben.

Die GHG (überwiegend SoWis) geht noch einen Schritt weiter in die falsche Richtung – hier ist man der Meinung, die Veranstaltungen des im Januar abgewählten AStA seien vielleicht „etwas exklusiv für SozialwissenschaftlerInnen“ gewesen – mit anderen Worten: Der normale Studi war offensichtlich zu einfältig, um den hochgeistigen Debatten zu folgen.

Eine ähnlich niedrige Meinung über die eigenen Kommilitonen wird auch noch an anderer Stelle präsentiert. Die Rede ist von der „Left revista“, einer Gegen-Publikation zur „AStA revista“. Für dieses Projekt ha-

Opposition: The same procedure as last year

ben sich alle Gruppen, die sich selbst als „links“ bezeichnen (von den Jusos bis zur Antifa), zusammengetan, um mal wieder etwas Aktivität zu zeigen; nur Schwarz-Rot Kollabs wollte man zu deren Verdruss nicht dabei haben.

In der ersten und bisher einzigen Ausgabe wird u.a. auf die vom AStA in ZHG-Hörsälen vorgeführten Fußball-WM-Spiele eingegangen. Wir erinnern uns: Das WM-Finale Deutschland–Brasilien hatte der AStA auf drei Leinwänden im ZHG gezeigt, rund 2500 Studierende waren an jenem Sonntag gekommen und hatten eine Menge Spaß. Doch laut „Left revista“ handelte es sich hierbei im Grunde nur um verabscheuungswürdige „Deutschtümelei“, die – illustriert durch das Foto eines Esels – selbst diesem „zu blöd“ sei. Fußballguckende Studierende sollen also noch blöder als ein Esel sein.



In diesem Chaos „arbeitet“ die FSRV – und hier sollte auch eine Computer-Anlage stehen, für die dem „SprecherInnen-Rat“ der FSRV 3000 Euro genehmigt worden sind.



Kaum kaputt, schon publik – mit Andeutungen bzw. geschickt formulierten Anschuldigungen (wie auf vergleichbaren Flugblättern) ist man schnell zur Stelle.

Die „Left revista“ zeigt, dass es die Kräfte, die an konstruktiver Arbeit interessiert sind, wohl auch weiterhin nur im Paket mit den Gruppen zu geben scheint, die von sich selbst sagen, keinerlei Interesse an studentischer Interessenvertretung zu haben.

Quer durch alle Publikationen konnte man etwas über die Äußerung der AStA-Sozialreferentin (RCDS) lesen, dass sie sich vor dem StuPa nicht rechtfertigen müsse. In der Hoffnung, ein Skandälchen produzieren zu können, wurde dann die absurde Behauptung aufgestellt, der AStA im Ganzen wolle vor dem StuPa für seine Arbeit keine Rechenschaft mehr ablegen.

Verschwiegen wurde dabei allerdings, dass es in der Debatte ursprünglich um „die Ration“, eine Publikationen des RCDS, ging. Allein für diese wollte sich die Referentin nicht rechtfertigen, was – angesichts der Qualität der RCDS-Veröffentlichungen – auch nur all zu verständlich ist. Warum der RCDS diesen Umstand nicht selber publiziert, sondern statt dessen lieber über das „Volvo Ocean Race“ berichtet, entzieht sich jedoch unserer Kenntnis.

Dass AStA-Referenten bzgl. ihrer Arbeit dem Parlament gegenüber Rechenschaft ablegen müssen, steht ausser Frage. Absurd ist jedoch die derzeit gängige Praxis, mit Hinweis auf die Auskunftspflicht von Referenten zu verlangen, darzulegen, was sie so in ihrer Freizeit machen – so schafft man sich Themen für die eigene Zeitung. Und wenn derartige sachfremde Fragen nicht beantwortet werden, wird der Befragte zur Not auch schon mal ein wenig angeschrien.

In der Basisgruppen-dominierten Fach-

schaftsräteversammlung (FSRV) liegt die Arbeit praktisch brach. Das „Arbeits- und Koordinationsgremium der Fachschaftsräte“ (so der Aufgabenbereich lt. Fachschaftsordnung) ist nach wie vor ausschließlich ein Verschiebebahnhof für studentische Gelder. In schöner Regelmäßigkeit werden dubiose Gruppen und Projekte mit einem warmen Geldregen bedacht – Hauptsache, die politische Orientierung stimmt. Häufig bekommen auch

hochschulpolitische Gruppen aus den eigenen Reihen Beträge im drei- bis vierstelligen Bereich auf Antrag zugeordnet, nicht genehme HoPo-Gruppen gehen hingegen natürlich leer aus. Auf diese Weise werden genau die Gruppen finanziell unterstützt, die der eigenen Mehrheitsbeschaffung dienen.

Die Wege, um über die FSRV offiziell an

FSRV: The same procedure as every year

Geld zu kommen, sind vielfältig. Theoretisch wäre es z.B. sogar möglich, dass eine Gruppe Geld für die Durchführung einer Veranstaltung beantragt, die in Wirklichkeit niemals stattgefunden hat. Durch fiktive Referenten- und Fahrtkosten könnten einige hundert Euro zusammenkommen. Dieses Geld – sobald bewilligt – könnte dann unkontrolliert in den nächsten Wahl-

kampf dieser Gruppe fließen.

Missliebige (= „rechte“) Fachschaften werden gerne mal bei den Einladungen zur nächsten Sitzung vergessen. Im Protokoll steht dann zu lesen: „Fast alle wurden ordnungsgemäß geladen“, die Sitzung findet natürlich dennoch statt. Auch das (unerwünschte) Ergebnis einer Abstimmung kann schon mal falsch im Protokoll landen.

Das Büro, das die FSRV im AStA-Haus unterhält, gleicht einer Abstellkammer, gearbeitet werden kann dort jedenfalls nicht. Eigentlich sollte hier eine Computeranlage stehen, für die dem FSRV-Sprecher 3000 Euro genehmigt wurden und die allen Fachschaften

zugänglich gemacht werden sollte.

Unglaubliche Zustände in einem Gremium, das über rund 20.000 Euro aus studentischen Mitteln verfügt und dessen Sprecher – Verzeihung: „SprecherInnen-Rat“ – darüber hinaus mit 600 Euro pro Monat entlohnt wird.

Und dann ist da noch die Sache mit den Schlössern: Irgend jemandem scheint es eine krankhafte Freude zu bereiten, Türen im 1. Stock des öffentlich zugänglichen AStA-Gebäudes entweder einzutreten oder deren Schlösser zu zerstören. Derartige Sachbeschädigungen sind nicht nur

nicht witzig, sondern ein überaus großes Problem und Ärgernis für alle Betroffenen. Da muss natürlich ein Schuldiger her – wer bietet sich da eher an, als der böse rechte AStA im Obergeschoss? Und so wurden fleissig Flugblätter verteilt, Plakate aufgehängt und Zeitungsartikel geschrieben, in denen der AStA mit den Zerstörungen in Zusammenhang gebracht wurde – natürlich so vage formuliert, dass die Autoren rechtlich auf der sicheren Seite stehen.

Schade, dass derartige Vorfälle sofort genutzt werden, um öffentlich Stimmung gegen den AStA zu machen. ♦

DIE ADF – WIR ÜBER UNS

DIE GRÖSSTE HOCHSCHULPOLITISCHE GRUPPE GÖTTINGENS STELLT SICH VOR

Die Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Fachschaftsmitglieder gibt es mittlerweile seit neun Jahren an unserer Uni. Ursprünglich ist die ADF als Zusammenschluss der politisch unabhängigen Fachschaftsgruppen ADW (Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Wirtschaftswissenschaftler), DAF (Demokratische Aktion Fachschaft, juristische Fakultät) und UM'er (Unabhängige Mediziner) entstanden, um die erfolgreiche Fachschaftsarbeit mit vereinten Kräften auf die Hochschulebene (Studierendenparlament, AStA, Senat) zu übertragen. Heute ist die ADF mehr: Nicht nur sind mittlerweile auch einige UL'er (Unabhängige Landwirte) und viele Mitglieder von UFIM (Unabhängige Fachschaftsgruppe für Informatiker und Mathematiker) bei uns auf der Liste, auch sind im Laufe der Jahre viele weitere, in den Fachschaften nicht aktive Studierende aus eigentlich allen Fakultäten unserer Uni zu uns gestoßen, um bei uns an der Vertretung fakultätsübergreifender Belange der Studierenden mitzuarbeiten. – Während sich die Fachschaftsgruppen eher um sehr fachbereichsspezifische Probleme kümmern und sich an den Fakultäten um die Vertretung der studentischen Interessen in Fragen wie Prüfungsordnungen und der Qualität einzelner Lehrveranstaltungen bemühen sowie die für die meisten Studierenden fast unentbehrlich gewordene Servicearbeit (wie Erstellung und Verteilung von Klausureninfos und Vorlesungsskripten) leisten, geht's hier bei uns um Themen wie Studiengebühren, die NHG-Reform, Stiftungsuni und eigentlich alles, was Studierende so tangiert, unabhängig davon, was sie denn nun konkret studieren. Während die anderen hochschulpolitischen Gruppen Abkömmlinge großer Parteien oder

Anhänger wirrer Ideologien sind, ist die ADF politisch völlig unabhängig. Wir stehen für sach- und themenorientierte Arbeit im Dienste der studentischen Interessen.

In diesem Jahr tragen wir mit anderen Gruppen den Allgemeinen Studierenden-ausschuss (AStA) und wirken dort konstruktiv mit; – die ADF stellt den AStA-Vorsitzenden Torsten Scharf und den hochschulpolitischen Referenten Andreas Lompe. Überdies sind viele Sachbearbeiter des AStA Mitglieder der ADF.

Auch im Senat, dem zentralen „Kontroll- und Rechtssetzungsorgan“ der Universität, stellen wir mit Ralf Mayrhofer einen der beiden studentischen Senatoren. Hier und in den vielen Senatskommissionen setzen wir uns gegenüber den Professoren intensiv für

die Studierendeninteressen ein. So konnten wir z.B. im vergangenen Sommersemester erstmals die Sonntagsöffnung der SUB am Semesterende erwirken; – viele Studierende hatten sich über die katastrophale Wochenend-Situation im Klinikum am Semesterende beschwert, da die dortige Bibliothek die einzige Göttinger Bibliothek ist, die durchgehend geöffnet hat. Leider reichen zur Klausurenzeit dort die Kapazitäten an Lernarbeitsplätzen nicht.

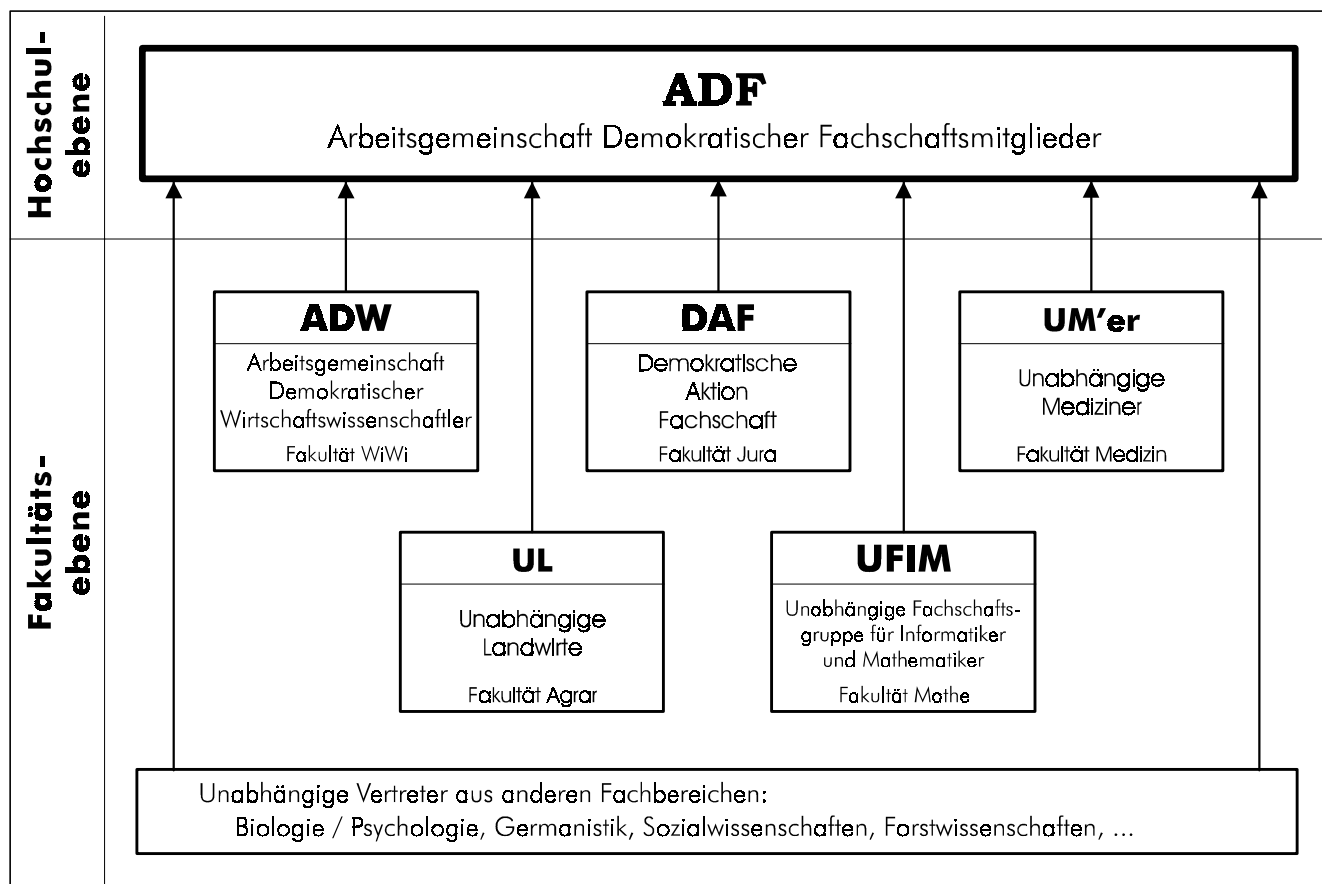
Nun genug von uns. Kommen wir zu euch: Jeder, der Lust hat und sachorientiert für Studierende arbeiten möchte, ist herzlich bei uns willkommen: Wir treffen uns jeden Montag um 20 Uhr im Oeconomicum (Oec), Raum K54. Kommt doch einfach mal vorbei... ♦

ADF

Arbeitsgemeinschaft
Demokratischer Fachschaftsmitglieder

demokratisch • sachlich • kompetent

www.adf-goettingen.de



KURZ BERICHTET...

PROF. DR. REINER KREE ZUM VIZEPRÄSIDENTEN GEWÄHLT

Auf einer Sondersitzung des Senats am 16. Oktober wurde der theoretische Physiker Prof. Dr. Reiner Kree einstimmig zum 2. Vizepräsidenten der Universität gewählt. Seine zweijährige



Amtszeit läuft bis zum 30. September 2004, in der er im Präsidium der Universität dem Präsidenten Prof. Dr. Horst Kern und den drei weiteren Vizepräsidenten Prof. Dr. Gerd Lürer, Prof. Dr. Matthias Schumann und Dr. Marina Frost zur Seite stehen wird. ♦

PFINGSTFERIEN GESTRICHEN

Der Senat der Universität hat auf seiner Sitzung am 5. Juni die Anpassung der Vorlesungszeiten des Winter- und des Sommersemesters beschlossen. Damit wird ab dem Wintersemester 2003/2004 das Wintersemester um zwei Wochen kürzer und das Sommersemester um zwei Wochen län-

ger – um dies zu erreichen wurden u.a. die Pfingstferien ab SS 04 gestrichen. Begründet wurde das Vorgehen mit den Problemen bei der Verrechnung der Lehrveranstaltungen im Europäischen Kreditpunkte-System (ECTS – European Credit-Point Transfer System) und der Hemmung der voranschreitenden Modularisierung der Studiengänge, da im Winter 3–4 Wochen länger als im Sommer Vorlesungen gehalten werden, der „Work Load“ also erheblich höher ist. ♦

DIES ACADEMICUS – DER 7.11. WIRD ZUM REFORMTAG

Der Dies Academicus informiert über Reformen in allen Bereichen unserer Universität: Forschung, Lehre und Organisation. An diesem vorlesungsfreien Donnerstag wird im ZHG eine bunte Mischung aus Vorträgen, Diskussionsforen, Projektpräsentationen und nicht zuletzt einem vielfältigen kulturellen Rahmenprogramm geboten. Eingebunden ist auch der Ideenwettbewerb für Studierende „Neue Wege in der Lehre“, der im Sommersemester ausgeschrieben wurde. Sämtliche eingereichten Vorschläge werden auf Postern präsen-

tiert, die besten und interessantesten Vorschläge zur Verbesserung der Lehre sogar mit Geldpreisen prämiert. Auch eine zeitnahe Umsetzung ist geplant. Ebenfalls unter dem Motto „Neue Wege in der Lehre“ steht ein Diskussionsforum am Nachmittag im ZHG008, welches sich insbesondere an Studierende richtet. Hier werden von uniinternen Experten, wie z.B. dem Vizepräsidenten für Studium und Lehre, Prof. Dr. M. Schumann, und dem studentischen Senator Ralf Mayrhofer, aktuelle und notwendige Veränderungen im Bereich Studium und Lehre vorgestellt und zusammen mit dem Plenum diskutiert. ♦

4.100 NEUE STUDIENANFÄNGER

Über 4.100 Neuankömmlinge – rund 1.000 mehr als noch vor drei Jahren – haben in diesem Semester ihr Studium an der Uni Göttingen aufgenommen. Damit weist die Georgia Augusta seit dem WS 99/00 eine kontinuierliche Steigerung der Zahl ihrer Neuimmatrikulationen auf. Der Anteil der Neueinschreibungen aus dem Ausland – im WS 02/03 werden es nach Abschluss aller Verfahren mehr als 800 sein – beträgt dabei fast 20 Prozent. ♦

Anzeige

Geschäftsstelle Göttingen III
 Maschmühlenweg 8 – 10
 37073 Göttingen
 Telefon: 0551/54891-0
 Email: goettingen3@mlp-ag.com



In uns findet Ihr den kompetenten Ansprechpartner in Sachen Karriere und Finanzen. Umfassende Beratung, speziell auf die Bedürfnisse des angehenden Akademikers abgestimmt.

Was wir für Euch tun können?

Workshops:

- | | |
|-------------------------------------|---|
| ✓ Rhetorik-und Präsentationstechnik | ✓ Protokolldatenbank (1. jur. Stex) |
| ✓ Berufsstart | ✓ Konto und Kreditkarte (kostenfrei) |
| ✓ Assessment Center Training | ✓ Individuelle wirtschaftliche Beratung |
| ✓ Das Rechtsreferendariat | für Studenten und Absolventen |
| ✓ Der Aktenvortrag | |

Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, bitten wir um rechtzeitige telefonische Anmeldung.

Anzeige

MONASTIRAKI

**DAS GRIECHISCHE
 RESTAURANT
 IN GÖTTINGEN**

**ROTE STRASSE 8
 TEL.: 0551 / 46345**

**TÄGLICH 12-15 UHR
 UND 18-24 UHR
 GEÖFFNET**

IMPRESSUM**Artikel**

Andreas Lompe, Ralf Mayrhofer,
 Heiko Schönfeld

Chefredakteur / Layout

Ralf Mayrhofer (V.i.S.d.P.)

Auflage

2.500 Stück

ADF

Arbeitsgemeinschaft Demokratischer
 Fachschaftsmitglieder
 Platz der Göttinger Sieben 3
 37073 Göttingen

www.adf-goettingen.de
adf@stud.uni-goettingen.de

Anmerkungen der Redaktion:
 Trotz der hier verwendeten männlichen Formen, wie z.B. 'der Leser', sind die weiblichen Counterparts natürlich ebenso gemeint. Die Redaktion hat auf den Text verunstaltende Konstruktionen, wie 'der/die LeserIn', 'der/die Leser(in)' oder gar 'der Leser / die Leserin', bewusst verzichtet, um die Lesbarkeit zu erhöhen.